Wie geht es eigentlich dem Großen Brachvogel ?

von Axel und Bettina Kelm

Großer Brachvogel

Wer das große Gemälde vor der Marien-Apotheke in Benediktbeuern einmal genauer betrachtet, das die Zeit um 1899 wiederspiegelt, entdeckt rechts oben in der Ecke ein heute seltenes Tier: einen Großen Brachvogel. Der inzwischen deutschlandweit und bayernweit vom Aussterben bedrohe Wiesenbrüter mit dem langen Schnabel und dem einzigartigen Trillern gehört damals noch zum Landschaftsbild wie Rotwild, Steinbock oder Alpendole. Ganz selbstverständlich fliegt er durch das alte Gemälde. Zu dieser Zeit gab es weder intensive Landwirtschaft, Kreiselmähwerke noch Hochleistungskühe oder Discounter mit Fleisch und Milch zu Dumpingpreisen.
Aktuell wissen wir, dass die Anzahl der Brutpaare in den Loisach-Kochelsee-Mooren (LKM) auf dem Tiefstand angekommen ist. Nutzten 1987 noch 18 Paare das fast 4.000 Hektar große Vogelschutzgebiet zum Brüten, waren es nach der Aufhebung der Milchquote 2015 nur mehr acht, dieses Jahr noch sechs. Diese Entwicklung spiegelt auch den Trend in anderen bedeutenden Wiesenbrütergebieten wieder. Die Bestände brechen ein, der Bruterfolg der verbleibenden Paare von durchschnittlich 0,33 flüggen Jungtieren pro Brutpaar reicht nicht aus, um die Art zu erhalten.
Wer die Serie in der Süddeutschen Zeitung zur „Schnepfingerin“ im Königsauer Moos gelesen hat, weiß: Auch bei der beliebten Brachvogeldame blieb der Bruterfolg aus. Neben den schlechten News gibt es auch hoffnungsvolle: In besonders geschützten und teilweise großflächig gezäunten Gebieten wie etwa im Donautal bei Straubing gibt es überdurchschnittliche Bruterfolge zu vermelden. Vor allem wo man sich langfristig um Schutzmaßnahmen für den Lebensraum, die Besucherlenkung sowie die Zusammenarbeit mit den Landwirten bemüht.

Der Große Brachvogel hat es von vielen Seiten schwer. Sein Lebensraum, magere, feuchte Wiesen, bestmöglich weitläufig und ohne Bäume, die als Ansitze für Raubvögel dienen könnten, wird weniger. Intensiv genutztes Grünland mit bis zu sechs Schnitten pro Jahr und Gülleausbringung dafür mehr. Fairerweise darf man der Landwirtschaft nicht allein die Schuld geben. Der Zugvogel muss zu allererst einmal wohlbehalten aus seinem Winterquartier, in diesem Falle, den Küsten von Spanien und Portugal zurückkommen. Treffen die „Brachis“ dann Anfang März hier in den Loisach- Kochelsee-Mooren ein, brüten die Tiere bevorzugt in vom Mähen und Güllen geschützten Streuwiesen auf erhöhten Bulten (Erhöhungen im Moos), feucht aber trocken und damit sicher zugleich. Soweit so gut. Doch schlägt das Wetter zum Schlupf der Jungtiere Kapriolen wie dieses Jahr mit starkem Dauerregen in Kombination mit einem Kälteeinbruch, kann das Gefieder vernässen und die Kleinen erfrieren. Auch Prädatoren wie beispielweise Fuchs, Iltis, Raubvögel oder Wildschwein können ein Grund sein, warum das flügge Alter oft gar nicht erst erreicht wird.
Umso wichtiger, dass sich auch Spaziergänger mit Hunden im Wiesenbrüterschutzgebiet strikt an die Leinenpflicht halten und Besucher generell die gekennzeichneten Wege nicht verlassen und Betretungsverbotsschilder in der Zeit zwischen März und 16. Juli beachten. Für die Besucherlenkung und –Aufklärung im Tölzer und Garmischer Teil des LKM wurde dieses Jahr der Naturschutz- und Bergwacht erstmals ein ehrenamtlicher Wiesenbrüterberater an die Seite gestellt; das LBV-Mitglied Axel Kelm. Berufen vom Landesamt für Umwelt, hatte der Wiesenbrüterberater nicht nur alle Hände voll zu tun, Besucher aufzuklären, sondern konnte auch eine gute Basis schaffen, einige Landwirte für den Schutz zu gewinnen. Denn sind die Brachvögel erst mal geschlüpft, wechseln die Nestflüchter, geführt von den Altvögeln, gerne in die Futterwiesen- vor allem in die

Brachvogel Jungtier in den Loisach-Kochelsee-Mooren:
Ein Jungvogel in dem Alter hat noch keinen so langen und tief schwarzen Schnabel und noch helleres Gefieder wie der Altvogel

regenwurmreichen Grünlandflächen. Und genau diese so wichtige Aufzuchtzeit der Jungtiere von Mai bis Mitte August kollidiert mit der Bewirtschaftung der Flächen durch Mahd und Gülleausbringung. Von vier Brutpaaren im Tölzer und Garmischer Teil schaffte es nur ein Jungtier die ersten Wochen zu überleben. Ein vermutlich überaltertes Paar im Mondscheinfilz legte unfruchtbare Eier, bei den anderen Paaren konnten keine Jungtiere gefunden werden. Umso besorgter war Axel Kelm, als der einzige „Brachvogel-Jungster" im gesamten Schutzgebiet von seinem Papa durch Grünland geführt wurde, in dem über 10 Landwirte abwechselnd mähten. Die junge Familie war im Umkreis von etwa 500 Metern zwar relativ ortstreu, doch die Arbeiten auf den vielen schmalen Flurstücken der Landwirte hielt Axel Kelm auf Trab. In enger Absprache mit den Landwirten begleitete Kelm jede Mahd. Was bedeutete: Waren die Tiere in sicherer Entfernung zur mähenden Fläche in Sicht, gab es grünes Licht. Konnten die Tiere nicht entdeckt werden, begleitete ein Team aus Ehrenamtlichen den Traktor, achtete auf den warnenden Altvogel und ging die Wiesen mit Stecken ab. Eine Arbeit, bei der man ständig auf Abruf sein und dann schnell ein Team „beisammen haben" muss. Doch die mühevolle Arbeit hat sich gelohnt. Der kleine Brachvogel wurde mit etwa sieben Wochen flügge, konnte Prädatoren und Mähwerken spätestens dann selbst ausweichen und war in dem Alter kaum noch vom Papa zu unterscheiden und folgt munter seine Runden. Ein kleiner, erster Erfolg! Damit sich Art in den LKM erhalten oder noch besser erholen kann, müssten allerdings mindesten drei oder vier Jungtiere ins flügge Alter schaffen.

Erste Flugversuche

Großer Brachvogel und Steinadler im Loisach-Kochelsee-Moor

Auszug aus

Zeitschrift für Ökologie & Vogelschutz

„EISVOGEL“

Mitgliedermagazin 2019

Impressum

Eisvogel-Zeitschrift für Ökologie und Vogelschutz

Herausgeber:	Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen im Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.
Auflage:	3000 Exemplare
Erscheinungsweise:	jährlich
Redaktion:	Dr. S. Tappertzhofen
Layout:	Dörte Manthey-Weser
Umschlag:	Dagmar Rogge

Bildnachweis
A.Arends S.03/10/40; J.Bauer S.47;F. Bossert S.38; E.Burghardt S 39; H.Buxbaum S.13/14/24/25; M.Held S 41; ; E.Hofmann S.15; A.und B.Kelm S.04/05/06/07/08/09/19/20; LBV/Tschapka S.45; K.Lichtenauer S.44; D.Müller S.16/18; R.Müller S.30; C.Neumann S.12/21; A.Riedmiller S.37; D.Rogge S. 42; M.Schödl S.35; R.Sturm S.12/26; S.Tappertzhofen S.02/26/28/29/33/34/35; Z.Tunka S.17; F. Unger S. 10/11/35; A.Vogel S.16; W. Wintersberger S.16; O.Wittig S.32/ P.Zach S.40

Kreisgeschäftsstelle
Bahnhofsstr. 16
82515 Wolfratshausen
Tel.: 08171/27 303
Fax: 08171/649 120
Email: toelz@lbv.de
Internet: bad-toelz.lbv.de
Bürozeiten: Mo-Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Bankverbindung
Sparkasse Bad Tölz - Wolfratshausen
IBAN - DE87 7005 4306 0570 0213 60
BIC - BYLADEM 1WOR

Raiffeisenbank Isar-Loisachtal eG
IBAN - DE62 7016 9543 0001 0282 00
BIC - GENODEF 1HHS